

ALPEN

ABENTEUER



Über 1200 Kilometer, von Genua bis Wien, erstreckt sich das höchste innereuropäische Gebirge – die Alpen. Die gewaltige Klima- und Wasserscheide zwischen Mitteleuropa und dem Mittelmeerraum zeigt sich in den unterschiedlichsten Erscheinungsbildern: Von den Ligurischen Alpen am Mittelmeer über die zentralen Westalpen mit der höchsten Erhebung – dem Montblanc – und dem markanten Matterhorn, die Zentralalpen mit dem Piz Bernina, bis hin zu den Ostalpen, deren höchster Berg der Großglockner ist. Nicht zu vergessen, die Dolomiten mit ihren hoch aufragenden Türmen, Zacken und Zinnen.

Diese Alpenwelt zu erschließen, gelingt uns mit den Bildern und Texten von Iris Kürschner, die über lange Jahre alle Regionen erwandert und erklettert hat. Das Buch zeigt die Alpen aus dem Blickwinkel des Bergsteigers und des Tourengehers – Sonderkapitel lassen an zahlreichen Touren, darunter Yaktrekking im Wallis, einer Dolomitenüberquerung und dem Aufstieg zum Becherhaus, teilhaben – und offenbart Ein- und Ausblicke, die es selten zu sehen gibt. Darüber hinaus werden die bekannten Gebirge und Berge, wie das Matterhorn und viele weitere Viertausender, in beeindruckenden Aufnahmen gezeigt.

ISBN 978-3-8003-4625-7
9 783800 346257

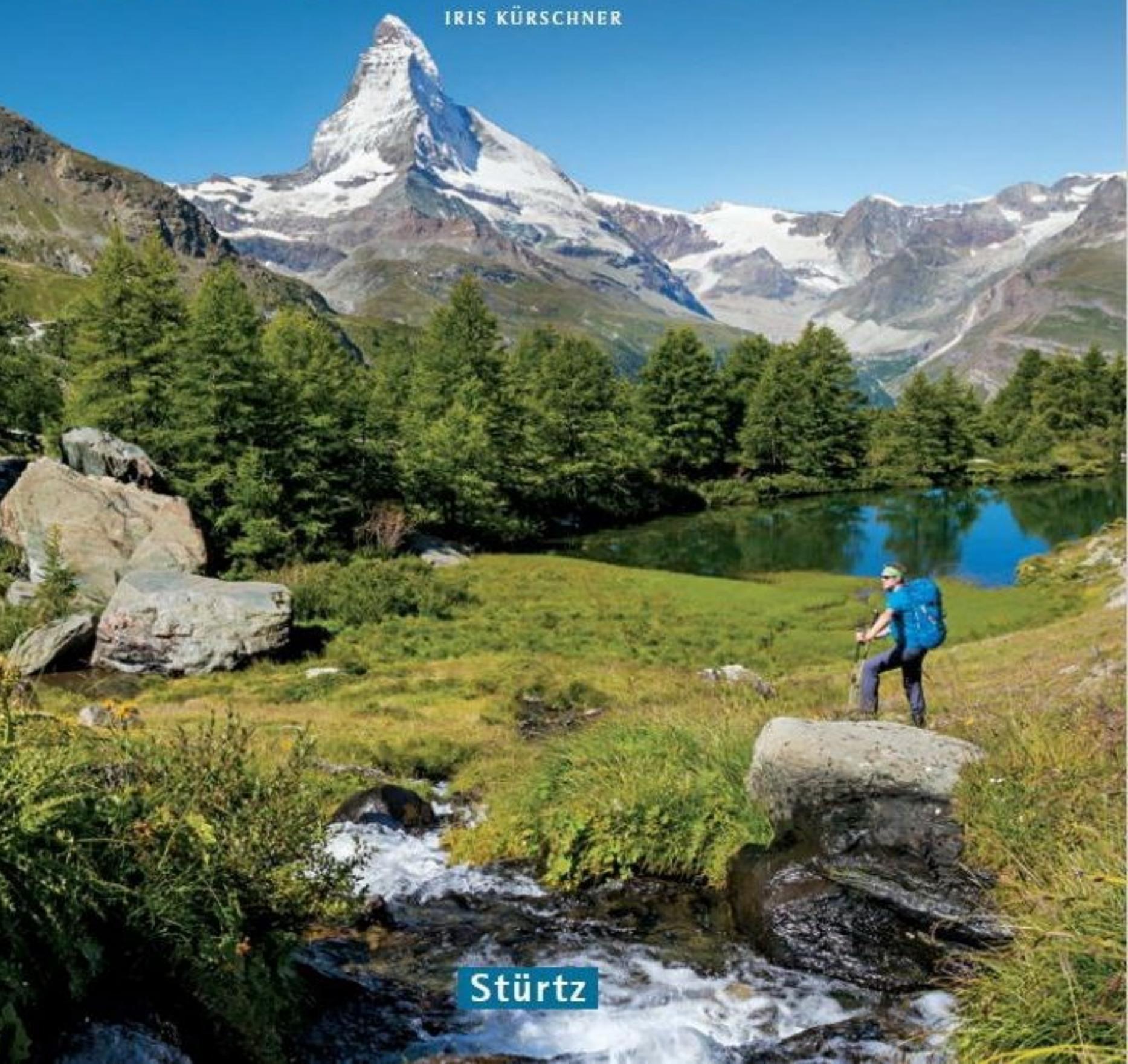
Entdecken Sie die
ganze Welt in Büchern!
www.verlagshaus.com



ABENTEUER

ALPEN

IRIS KÜRSCHNER



Stürtz

Erste Seite:
Einer der schönsten Wanderwege im Banne des Matterhorns ist der Europaweg, der auf einer durchschnittlichen Höhe von 2000 Metern durch die Steilflanken des Mattertals balanciert und in zwei Tagesetappen Zermatt mit Grächen verbindet.

Seite 2/3:
Am Col du Brévent haut den Wanderer die Wichtigkeit des Mont-Blanc-Massivs fast um. Man könnte auch ganz bequem von Chamonix per Seilbahn zum Aussichtsgipfel des Brévent schweben, doch welch ein Abenteuer, bei dieser Schau den verwegenen Pfad vom Pass zum Gipfel zu begehen, der auch Teil der berühmten „Tour du Mont Blanc“ ist.



Seite 4/5:
Einen 360-Grad-Blick über Bergketten bis zum Horizont verspricht die Besteigung des Großglockners. Das Dach Österreichs lässt sich sowohl vom Kärntner Mölltal wie auch vom Osttiroler Ködnitztal besteigen.



INHALT

9 DIE FASZINATION DER ALPEN

10 DIE ALPEN – GEBIRGE VOLLER ABENTEUER

Seite 40

Das Becherhaus –
die höchste Schutzhütte Südtirols

Seite 44

Mit Skatern durch die Ötztaler Alpen

Seite 52

Zauber zwischen Zacken und Zinnen –
zu Fuß durch die Dolomiten

Seite 60

Eine Grigne-Überschreitung hoch über
dem Comer See

Seite 72

Matterhorn –
ein Rundweg um den „Beau“ der Berge

Seite 78

Ein Hauch von Nepal –
Yaktrekking im Wallis

Seite 82

Auf der Tour du Ciel durch die Walliser
Kaiserkrone

Seite 86

Tour du Mont Blanc –
Europas anziehendster Rundwanderweg

Seite 90

Pilger-Trekking auf den Rocciamealone

Seite 96

Haute Route du Vercors – Kammwandern
durch die französischen Dolomiten

Seite 104

Ins Herz des Écrins-Nationalparks

Seite 112

In der Urlandschaft des
Nationalparks Mercantour

Seite 116

Auf der GTA vom Monte Rosa bis zum
Mittelmeer

Seite 124: Nützliche Informationen

Seite 126: Register

Seite 127: Karte

Seite 128: Impressum

Seite 8:
Wie Orgelpfeifen wirken die
Drei Zinnen, Symbol der Dolo-
miten, von oben. Die Große
Zinne, Standpunkt dieser Auf-
nahme, kann über den Normal-
weg von Berggängern verhältnis-
mäßig leicht erreicht werden.





DIE FASZINATION DER ALPEN



Die Drei Zinnen waren Hans Kammerlanders Übungsgelände, bevor er mit dem Höhenbergsteigen anfing. Nicht nur Erstbegehung, auch verrückte Unternehmungen haben ihn bekannt gemacht. 1991 durchstieg er mit H.P. Eisendle erst die Nordwand des Ortlers, dann die Nordwand der Großen Zinne; die 246 Kilometer, die dazwischen lagen, legten die zwei Bergsteiger mit dem Fahrrad zurück – und das alles in nur 24 Stunden.

Mit acht Jahren bin ich auf den Moosstock gestiegen, neugierig und heimlich zwei Bergsteigern gefolgt. Da stand ich als kleiner Knirps auf unserem Hausberg, 3059 Meter hoch über Ahornach im Norden Südtirols, und fühlte, dass die Berge voller Überraschungen und Abenteuer sind. Es hat mein Leben verändert. Ein paar Jahre später konnte keine Wand, kein Gipfel steil genug sein. Die Herausforderung, das Spiel mit dem Fels und den eigenen Grenzen trieb mich wie eine Sucht erst durch die Alpen, dann zu den schwersten und höchsten Gipfeln der Welt. Cerro Torre, Fitz Roy, der Nanga Parbat wie auch der Everest mit Ski ...

Besteigungen von 12 der 14 Achttausender im Himalaya sind gelungen, sieben davon gemeinsam mit Reinhold Messner. Aus jedem Abenteuer, dem Weg ins Unbekannte, wo die Ordnung sich immer wieder auflöst, man froh ist, wenn's vorbei ist, gehe ich gestärkt und mit neuem Bewusstsein hervor.

Sind die Alpen jetzt langweilig für mich geworden? Bis heute haben sie nichts von ihrer Faszination verloren. Auch in den kleinen Dingen liegt das Abenteuer. Egal wie oft ich auf ein und denselben Alpengipfel wie den Moosstock steige, staune ich über das Wunder Natur, der ich stets versuche mit Respekt und Würde zu begegnen. – So wie auch Iris Kürschner, die es versteht, in packenden Geschichten und Bildern die Faszination der Alpen zu vermitteln.

Hans Kammerlander
Ahornach, Januar 2008

Unten:
Tauplitz am Grimming ist idealer Ausgangspunkt für Wander- und Radtouren im steirischen Ausseerland. Trotz seiner isolierten Lage wird der Gebirgsstock gesetzt.

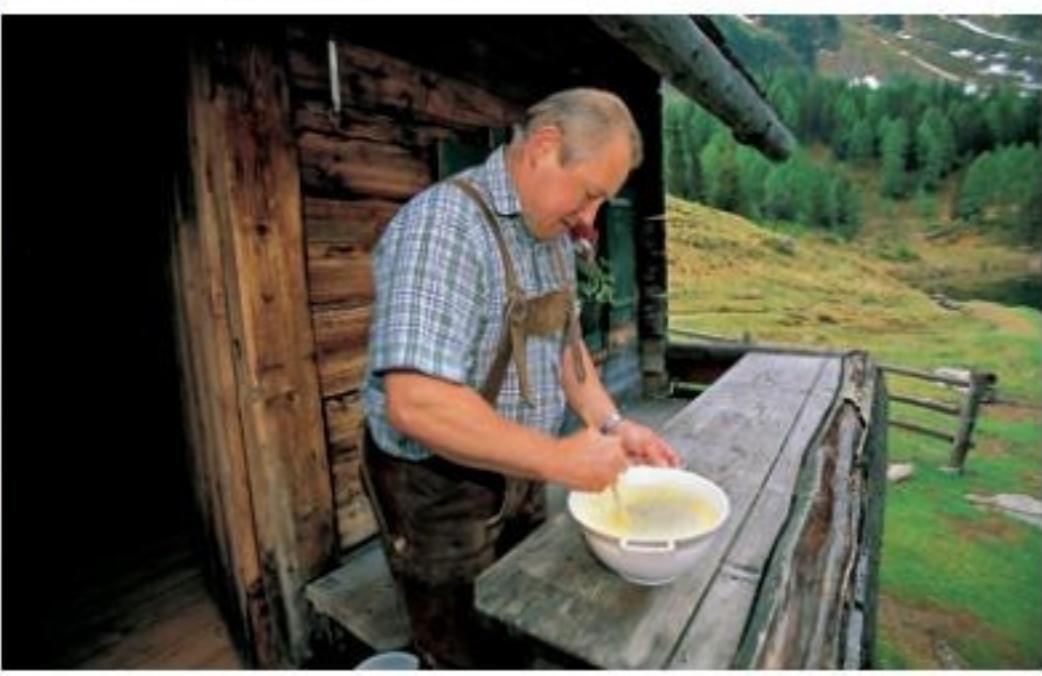
zwischen Ennstal und Salzkammergut zum Dachsteinmassiv gezählt. Paula Grogger hat ihm mit dem Epos „Grimmington“ ein literarisches Denkmal gesetzt.

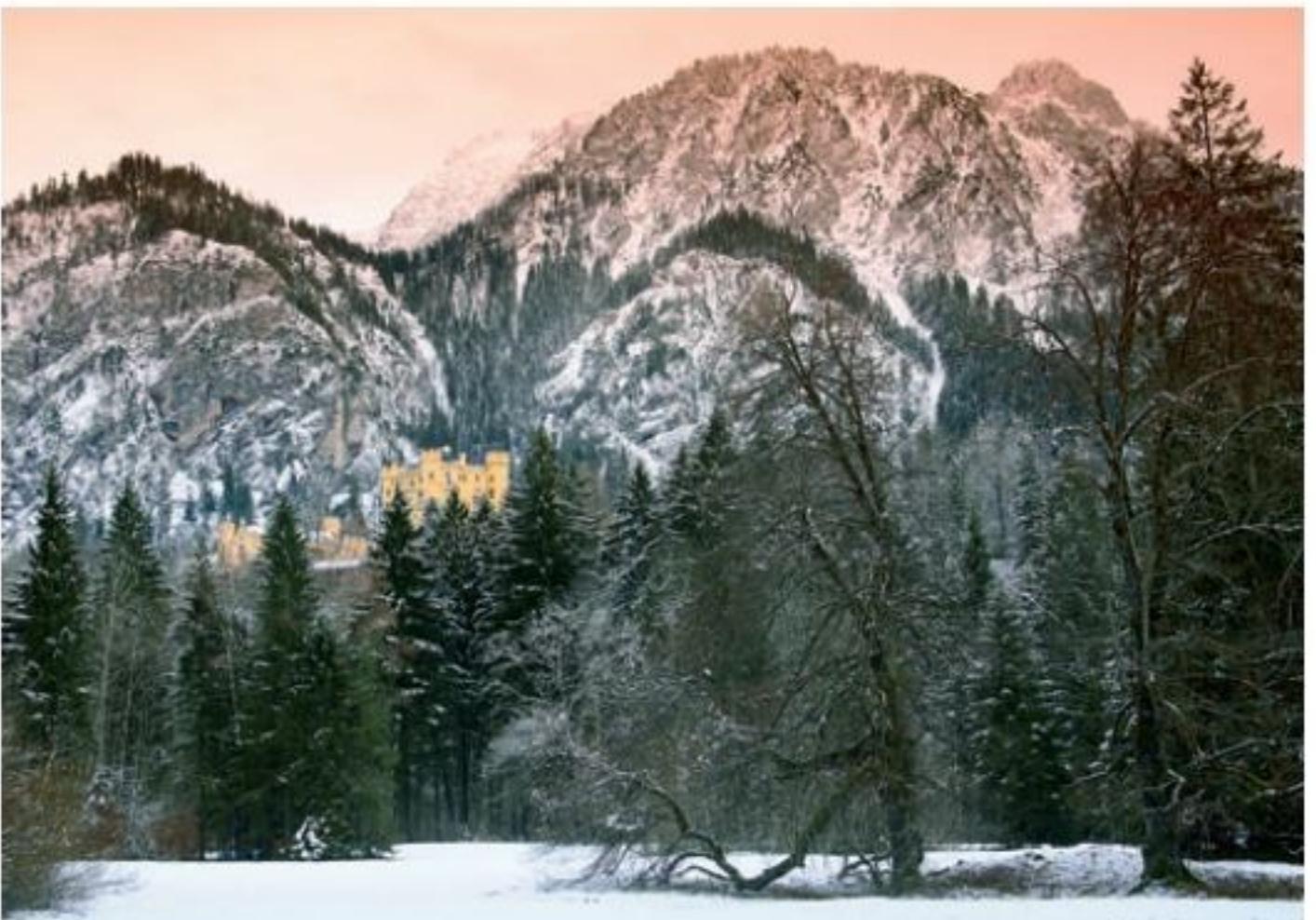


Rechts oben:
Der Admonter Reichenstein ist einer der ganz markanten Gipfel im 2002 gegründeten Nationalpark Gesäuse in Österreich. Das Gesäuse bildet den nordöstlichen Teil der Ennstaler Alpen, bestehend aus Hochtorgruppe, Buchsteingruppe und Admonter Reichensteingruppe.



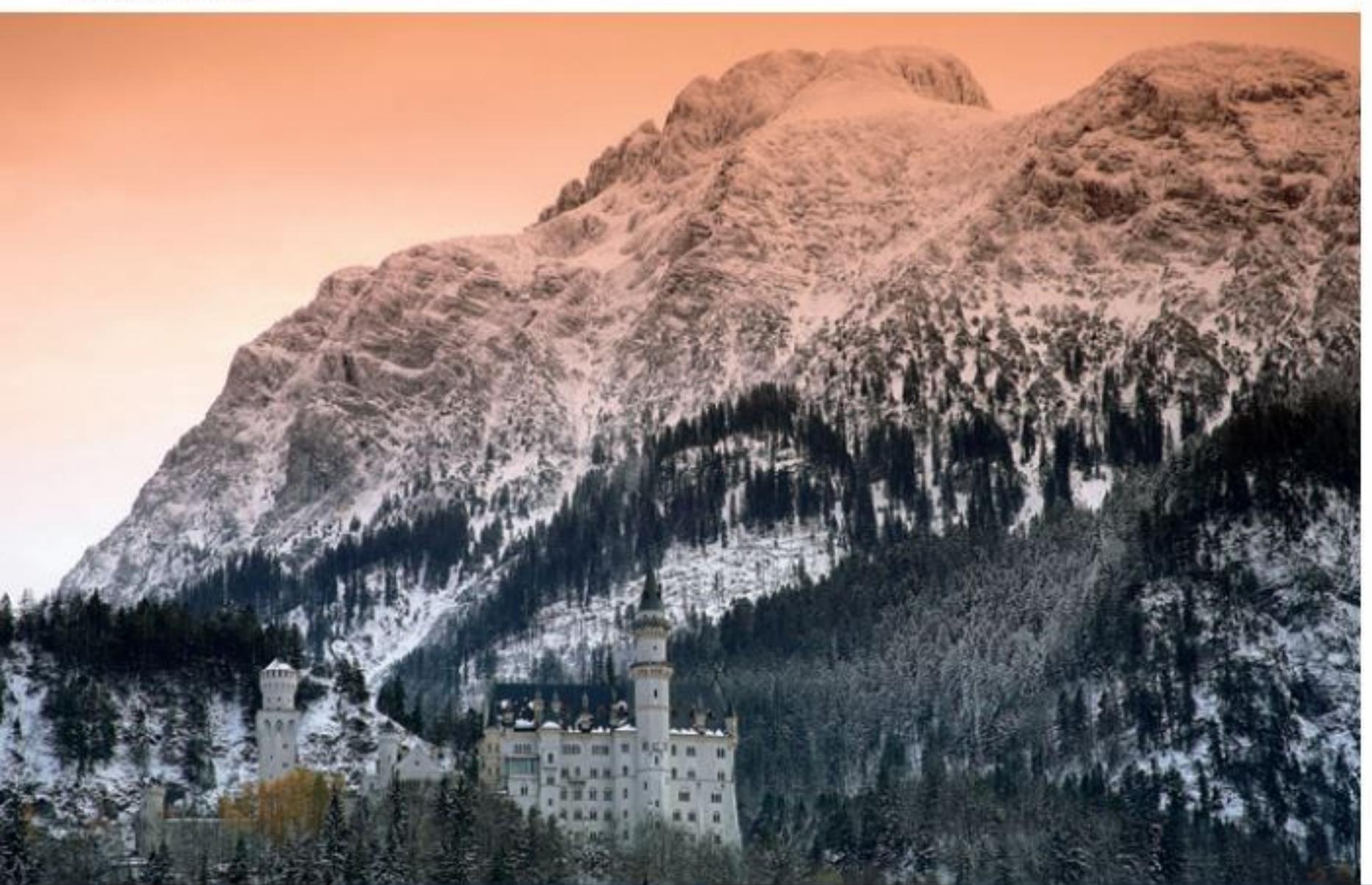
Rechts Mitte:
Erich Wieser, Hüttenwart der Fahrlechhütte, lässt es sich nicht nehmen, seinen Gästen täglich hausgemachte Produkte zu servieren. Die Hütte liegt direkt am Duisitzkarsee in den Schladminger Tauern.





Rechts:
Die Königsschlösser bei Füssen haben gerade in der Übergangszeit zum Winter ihren ganz besonderen Reiz. Hohenschwangau wurde erstmals im 12. Jahrhundert schriftlich erwähnt und wechselte vielmals den Besitzer. Im 19. Jahrhundert diente der neugotische Bau der bayrischen Königsfamilie als Sommerresidenz, Ludwig der II. wuchs hier auf.

Unten:
Nicht weit von Hohenschwangau liegt Neuschwanstein, zu dem 1869 Ludwig II. den Grundstein legen ließ. Auch nach dem Tod Ludwigs 1886 war der Bau des Schlosses noch nicht fertiggestellt.



Oben:
Das goldene Kreuz auf dem Ostgipfel der Zugspitze markiert den höchsten Punkt Deutschlands. Der um einen Meter höhere Westgipfel wurde im Zweiten Weltkrieg weggesprengt.



Links:
Der Eibsee am Fuße der Zugspitze zählt zu den schönsten Seen der bayrischen Alpen. Sein Name geht auf die Eiben zurück, die früher an seinem Ufer reichlich wuchsen und heute nur noch vereinzelt anzutreffen sind.

MIT SKIERN DURCH DIE ÖTZTALER ALPEN

Mitte:
Am Niederjoch, Übergang vom Ötztal ins Südtirolerische, thront die Similaunhütte in einzigartiger Aussichtslage und der Blick kann bis zu Ortler und Königsspitze schweifen.

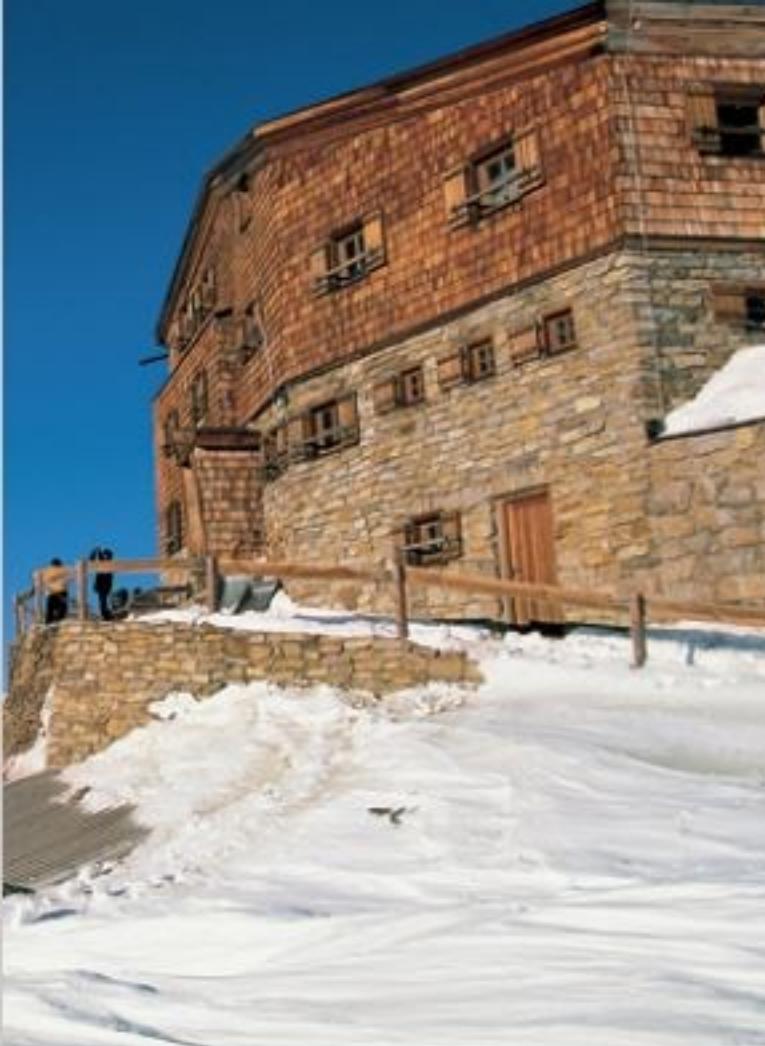
Unten:
Die Vernagthütte auf 2755 Metern Höhe im hinteren Rofental, wurde 1901 erbaut und mehrmals erweitert. Die Deutsche Alpenvereinshütte der Sektion Würzburg ist Ausgangspunkt zu den Skigipfeln Fluchthorn und Wildspitze.



Rechts:
Über das Mitterkar zieht sich die Route zur Wildspitze. Immerhin müssen von der Vernagthütte aus 1000 Höhenmeter und eine Menge Gletscher bewältigt werden.

sich hier ein prähistorischer Kriminalfall ereignet? Durch Zufall entdeckte man anhand von Röntgenaufnahmen eine Pfeilspitze, die in der linken Schulter steckte und dass der Mann aus der Jungsteinzeit an den inneren Blutungen gestorben sein muss. War „Ötzi“ möglicherweise einem Überfall zum Opfer gefallen? An Arm und Händen trug er Schnittverletzungen, außerdem an seinen Kleidern Blutsäume von vier verschiedenen Personen. Ende August 2007 ist von einem italienisch-österreichischen Forscherteam die jüngste Theorie verkündet worden, dass „Ötzi“ nicht durch den Pfeilschuss, sondern durch einen Schlag auf den Kopf gestorben sein könnte. So wird der Fall wohl noch lange die Gemüter beschäftigen.

Die Ötzaler Haute Route ist ein Skitouren-Klassiker der durch einen besonders spektakulären Teil, das größte zusammenhängende Gletschersgebiet der Ostalpen, führt. Von Obergurgl bis Vent erfassen sie in sieben Tagen die höchsten und bekanntesten Gipfel der Region: Schafkogel, Similaun, Fineilspitze, Weißkugel, Fluchtkogel und die Wildspitze, mit 3768 Metern der höchste Gipfel der Ötzaler Alpen und nach dem Großglockner auch der zweithöchste Spitz Österreichs. Am Ende jeder Tagesetappe wartet eine gemütliche Hütte eingebettet in den Zauber einer noch weitgehend unberührten Gebirgswelt. Nur an der Schönen-Aussicht-Hütte, bereits auf Südtiroler Seite, berührt man das durch zahlreiche Lifte erschlossene Schnalstaler Gletscherskigebiet. Neben eindrücklichen Landschafts'impressionen und berauscheinenden Gletscherabfahrten lässt die Route auch Gelegenheit dem „Ötzi“ nachzuspüren, der einst in grauer Vorzeit unter weitaus beschwerlicheren Bedingungen den Alpenkamm überqueren wollte und dabei ein tragisches Ende gefunden hatte. Die im September 1991 durch ein Nürnberger Ehepaar gefundene, mit rund 5300 Jahren älteste Gletschermumie der Welt hat seither viele Wissenschaftler beschäftigt und kann seit 1998 im Archäologiemuseum in Bozen besichtigt werden. Nicht weit von der Similaunhütte passiert man das Denkmal der Fundstelle am Tisenjoch auf dem Weg zur Fineilspitze. Hatte



Die Wildspitze, 3772 Meter hoch, kann mit ihrem Superlativ als höchster Gipfel der Ötzaler Alpen über mangelnden Besucherandrang nicht klagen. Ihre Erstbesteigung gelang 1848 durch Leander Klotz aus Rofen.

Links:
Die zwei Gletscherskigebiete am Rettenbach- und Tiefenbachferner zählen zu den größten erschlossenen Gletscherflächen Österreichs. Auf mehreren Kunstplattformen, wie hier am Tiefenbachkogl, gähnen unter den Füßen schwindelerregende Abgründe und Gletscherspalten.

Ganz links:
Stürze im Tiefschnee sind auf einer Skihochtour ganz normal. Man fällt zwar weich, doch das Herausbuddeln kann anstrengend sein. Gut, wenn man danach noch lachen kann.

Links:
Nicht weit von der Similaunhütte passiert die Haute Route das Denkmal der Ötzi-Fundstelle am Tisenjoch auf dem Weg zur Fineilspitze. In der Steinpyramide befindet sich auch ein Gipfelbuch, in das sich jeder eintragen darf.

MATTERHORN – EIN RUNDWEG UM DEN „BEAU“ DER BERGE

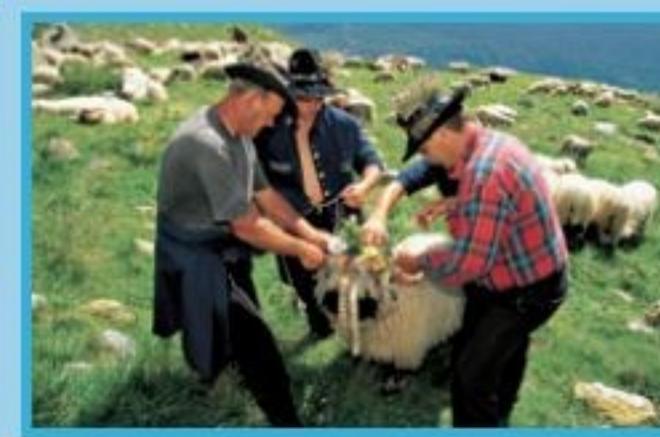
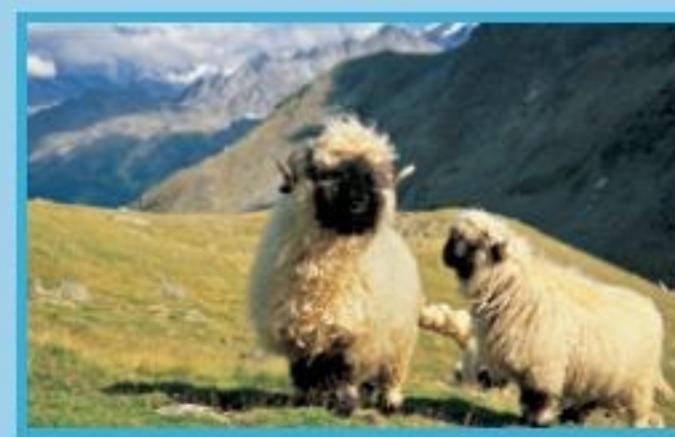
Mitte:
Von Les Haudères im Val d'Hérens führt ein Sträßchen ins Val Ferpècle. Das weltabgeschiedene Tal birgt in seinem Ende eine ganz gewaltige Landschaftsoase.

Rechts und ganz rechts:
Die Schwarznasen sind eine Walliser Regionalrasse, die lange vom Aussterben bedroht war, doch dank Liebhaberei wieder zu einer Renaissance gefunden hat. Ein besonderes Erlebnis und ein uralter Brauch ist der jährliche Abtrieb der Schwarznasenschafe. Ende August werden sie von den Weiden überm Aletschgletscher zur Belalp getrieben, wo ein großes Fest stattfindet.



Oben:
Das Edelweiß, Leontopodium alpinum, stammt aus der Familie der Korbblüter und blüht in der Regel von Mitte Juli bis in den September.

immer näher. Schwarznasenschafe, eine regionale Urrasse, die nur dank Liebhaberei einiger Züchter im Wallis überleben konnte. Verständlich, denn ihr putziges Aussehen lädt zum Knuddeln ein. Vier schwarze Fesseln und Hufe, Nebel echte Orientierungsprobleme bereitet.



schwarze Flecken an den Knien, das von hellem Wuschelhaar umrahmte schwarze Gesicht und die schwarzen Ohren machen sie unverwechselbar. Mit ihrer Schwarz-Weiß-Zeichnung ist das allerdings so eine Sache. Sie ist genau festgelegt, bei Abweichungen wandert das Schwarznasenschaf zum Metzger. Höhepunkt eines Schwarznasenzüchters ist die Prämierung, bei der es weniger um Geld als um die Ehre und den Stolz geht. Davor werden die Schafe übrigens gebadet und shampooniert.

Ein tiefer Frieden liegt über der Bilderbuchlandschaft. Gestern noch sah der Tag ganz anders aus, hat uns ein Sturm gebeutelt, das Vorwärtskommen durch dicken Nebel echte Orientierungsprobleme bereitet.

NEUN ANSPRUCHSVOLLE ETAPPEN

Der Matterhorntrek ist kein Honigschlecken. Auch wenn man das Glück hätte, neun Tage Schönwetter zu erwischen, denn so lange dauert der Trek, gilt es, täglich mindestens einen anspruchsvollen Pass zu überwinden und auf zwei Etappen sogar Gletscher. Im Jahre 2002 ist die Weitwanderoute rund um das Matterhorn, den schönsten oder zumindest symbolträchtigsten Berg der Alpen, eingeweiht worden. Die Infrastruktur war längst gegeben, uralte Handelsrouten wurden einfach miteinander verknüpft. „Jöcher verbinden, Schluchten trennen“, lautet ein alter Spruch. Über die Pässe sind seit Menschen-gedenken Waren, Sitten und Gebräuche innerhalb des Bergvolkes der Walser ausgetauscht worden, die sich einst in den entlegenen Tälern rund um das Matterhorn niedergelassen haben. Erst durch den Ausbau des Verkehrsnetzes hat sich der Handel auf die Straßen verlegt und die alten Pfade kann der Wanderer nun für sich alleine genießen. Auf einer Strecke von rund 220 Kilo-

metern wird er dabei sechs in sich völlig verschiedene Täler und drei Kulturen kennenlernen: das deutsche Hochwallis, das französische Zentralwallis und die Aostataler auf italienischer Seite.

Die ersten zwei Tage sind vollster Genuss, ideal zum Einwandern. Denn von Zermatt kann man sich von der „Metro Alpin“ auf die Sunnegga befördern lassen. Dort startet der sogenannte Europaweg, der Zermatt mit Grächen verbindet. Das Faszinierende an diesem zweitägigen Höhenweg, der sich auf etwa 2000 Metern durch die Ostflanke des Mattertals zieht, ist seine Ausgesetztheit hoch über dem tiefsten Tal der Schweiz, wo sich Viertausender-Berge atemberaubend in den engen Talboden stürzen. Nicht nur das Matterhorn zeigt sich von seiner Schokoladenseite und ist beinahe ständiger Wegbegleiter, auch Zinalrothorn und Weisshorn sind echte Augenweiden. Bei Grächen dürfen wir dann die Tiefe des Mattertals am eigenen Körper kennenlernen. Über 1000 Höhenmeter ging es nach St. Niklaus hinunter, um dann wieder an die 1700 Höhenmeter zum Augstbordpass aufzusteigen.

Während das Matternal und das Val d'Anniviers hinreichend vermarktet werden und dort die Wanderwege im Sommer gut frequentiert sind, ist das dazwischen wie ein Sandwich eingeschlossene Turtmantal in Überraschender Unberührtheit geblieben.



Mitte oben:
Das Kalkmassiv des Vercors ist im Osten von einer gewaltigen Mauer begrenzt, die sich über 40 Kilometer von Grenoble bis zum berühmten Felssockel des Mont Aiguille zieht. Die „französischen Dolomiten“ wird dieser weiß blendende Gipfelkamm gerne genannt, der sich Hunderte von Metern in die Tiefe stützt.

Rechts:
Spektakulär ist der Felsenpfad am Pas de la Balme. Dabei fällt am Wegesrand eine merkwürdige Anhäufung von Steinen auf. Die Bewohner von Correncon haben diese Mauer in aller Eile errichtet, sagt die Legende, um sich vor einer Invasion der Sarazenen zu schützen. In anderen Dokumenten wiederum wird sie als „mur des protestants“ bezeichnet. Über den wahren Grund ihrer Entstehung zerbrechen sich Wissenschaftler nach wie vor die Köpfe.

Mitte unten:
Westseitig unter der Grande Moucherolle befindet sich ein kleines Skigebiet, doch davon bekommt man auf der Haute Route du Vercors nichts mit. Die passiert den verwegenen Ostabbruch der Hauptkette.



schen lockere Baumgruppen uralter, vom Wetter gebröckter Arven, Kiefern und Latschen. Im Frühling ist das Plateau übersät mit Orchideen, Primeln und Buschwindröschen. Im Sommer ziehen Abertausende von Schafen hindurch. Der Herbst setzt mit schillernden Ockertönen seine Note. Seit 1985 ist diese Landschaft unter Naturschutz gestellt. Hier leben Gämsen, Steinböcke, Birkhühner und Schneehasen und seit einigen Jahren haben sich auch zahlreiche Gänsegeier wieder angesiedelt. Ab dem Grand Veymont lenkt der Mont Aiguille die Blicke auf sich, der als „Mont Inaccessible“ einst in die Geschichte einging, und der wie ein vom Ostrand des Plateaus abgebrochener Klotz nun frei auf einem Sockel balanciert. Ein überirdisches Licht gleißt über die Hochfläche, als wir uns in der spartanischen Cabane des Aiguillettes einrichten, lässt unter schwarzen Gewitterwolken den Tafelberg golden aufleuchten, bevor der Sonnenballen am Horizont verschwindet.



Zelten ist im Naturreservat der „Hauts plateaux du Vercors“ offiziell verboten. Die Selbstversorgerhütten sind jedoch relativ klein, sodass sie zur Hauptsaison im August durchaus einmal voll belegt sein können.



Wer sein Zelt gleich neben den Notunterkünften aufbaut, wird keine Probleme bekommen und hat zudem eine schnarchfreie Nacht. Biwakieren ist auf den Hochplateaus erlaubt von 17 bis 9 Uhr.



Das Problem einer Vercors-Durchquerung ist der Mangel an Trinkwasser. Es gibt nur wenige Quellen und manch eine kann im Spätsommer schon mal versiegeln. Ein Minimum sind drei Liter pro Person, pro Tag, die mitgeschleppt werden müssen. Permanente Quellen sind die Fontaine des Bachassons südlich unterhalb des Pas des Bachassons nahe der Cabane des Aiguillettes und die Source de la Baume-Rousse südlich der Cabane de Châtillon.





Links oben:
Der Weg über den Passo San Chiaffredo ist ein Abschnitt des Giro del Viso, einer dreitägigen Wanderrunde um den Monviso, den „König aus Stein“.



Links:
Am Passo di Scarason öffnet sich ein einzigartiger Blick nach Süden. Wir steigen auf dem „Giro del Marguareis“ zu der von Mussolini erbauten Militärstraße ab, die sich vom Tendapass kommend den Ligurischen Grenzkamm entlangzieht.



Links Mitte:
Chianale ist das letzte Bergdorf im Val Varaita und zählte einst zum „Bund von Briancon“, einem der Edgenossenschaft sehr ähnlichen Zusammenschluss. Zehn Talschaften zwischen dem Varaita-Tal und Briancon hatten sich im 12. Jahrhundert in einer Art Bauernrepublik zusammengetan, dem Grundherrn die Rechte abgekauft und eine Selbstverwaltung aufgebaut.



Oben:
Der Naturpark Veglia Devero im von der Schweiz eingerahmten nördlichsten Zipfel des Piemonts ist altes Alp- und Walserland. Ein landschaftlicher Höhepunkt ist der Verbindungsweg zwischen der Alpe Devero und der Alpe Veglia.



Rechts oben:
Wer auf der GTA durch die Seealpen unterwegs ist, glaubt sich am Rifugio Genova im Val d' Egua, einem der Monte-Rosa-Südtäler, machen die GTA auch zu einer Kulturwanderung.



Rechts:
Die Römische Brücke bei Balme im Val di Ala, dem mittleren der westlich von Turin gelegenen Lanzo-Täler, ist nur eine von zahlreichen Kulturrelikten, die auf der GTA passiert werden.





Oben:
Über den Monte Pietravecchia und Monte Toraggio zieht die Alta Via delle Alpi Liguri. Aussichtswandern mit Meeresblick.

Rechts:
Der spektakulärste Teil des Ligurischen Höhenweges folgt einem Alpinisteig durch die Ostabstürze des Monte Pietravecchia.



Links:
Der „Heilige Berg“ Liguriens und der höchste Punkt des Höhenweges ist mit 2200 Metern der Monte Saccarello.

Unten:
Der Abschnitt zwischen Monte Saccarello und Monte Toraggio ist seit Oktober 2007 als Parco Naturale delle Alpi Liguri unter Naturschutz gestellt. Das Gebiet weist eine große botanische Vielfalt auf. Im Mai bringen Pfingstrosen die Hänge zum Leuchten.



NÜTZLICHE INFORMATIONEN

Zu Gast

In der Natur sind wir nur Gast. Und als Gast hinterlässt man keine Müllspuren. So verlassen wir auch unseren Zeltplatz stets so, als ob wir nie da gewesen wären.

Ausrüstung

Feste Wanderschuhe mit Profilsohle und witterfeste Kleidung, Sonnenbrille, Sonnencreme, Stirnlampe, Wanderkarte, Proviant, Wasserflasche und eine kleine Notfall-Apotheke sind das Grundrüstzeug. Bei Zeltübernachtungen kommen noch Zelt, Thermarest, Schlafsack und Kocher hinzu. Teleskopstöcke erleichtern steile Auf- und Abstiege, wobei beim Kauf auf eine sogenannte Antishock-Federung geachtet werden sollte, damit Handgelenke und Arme geschont werden.

Dolomitendurchquerung

Ausgangspunkt:
Karerpass am Fuße des Rosengartens. Übergang zwischen Welschnofer-Tal und Val di Fassa mit Busverbindung.

Endpunkt:
Sexten im Pustertal. Busverbindung.

Information:
Südtirol Information, Tel. +39/0471/999999, www.suedtirol.info
Karten:

Tabacco Karten 1:50 000, Blatt 2 Val di Fassa-Alta Badia sowie Blatt 1 Cortina d'Ampezzo, Sextener Dolomiten.

Veranstalter:
Die vorgestellte Tour wird auch von Dolomites Mountain Holiday angeboten, www.dmh-dolomites.com.

Becherhaus

Anreise:
Zugverbindung nach Meran oder Sterzing. Per Bus von Meran zum Gasthof Hochfirst an der Timmelsjochstraße oder von Sterzing ins Ridnauntal nach Maiern.

Hütte:
Becherhaus (Rifugio Gino Biasi alla Punta del Bicchiere), 3195 m, CAI Verona, 40 Betten, 60 Lager, bewirtschaftet Juli bis Mitte September, Tel. +39/0472/656377 oder +39/0348/600/5734, www.becherhaus.com

Karten:
Kompass Wanderkarte 1:35 000, Nr. 044 Passeiertal.



Eine gute Landkarte gehört stets mit in den Rucksack. So behält man den Überblick und kann sich auch für andere Wege als vorgesehen entscheiden.

Ötztaler Haute Route

Ausgangs- und Endpunkt:
Obergurgl oder Vent. Zugverbindungen über Innsbruck mit dem Bahnhof Ötztal. Von dort stündliche Busverbindungen mit Umsteigen in Sölden nach Obergurgl oder Vent.

Information:
Vent-Information, Tel. +43/57200/260, vent@oetztal.com, www.vent.at; Bergführerroute Vent, Tel. +43/5254/8106, info@bergfuehrer-vent.at, www.bergfuehrer-vent.at

Karten:
AV-Karte, 1:25 000, Ötzaler Alpen, 30/2 Weißkugel und 30/6 Wildspitze, jeweils mit eingezeichneten Skirouten.

Literatur:
Alpenvereinsführer Ötzaler Alpen, Walter Klier, Bergverlag Rother 2002.

Grigne-Überschreitung

Ausgangs- und Endpunkt:
Piani Resinelli, 1280 m, Feriensiedlung am Südfuß der Grigne. 8 km Serpentinenstraße von Ballabio (9 km von Lecco).

Busverbindung mit Lecco (Linie 1 + Linie 7, www.lineelecco.it)

Information:
APT (Azienda Promozione Turistica), Tourismusbüro von Lecco, Tel. +39/0341/295720 oder 295721, www.turismo.provincia.lecco.it oder www.aptlecco.it

Karten:
Kümmerly+Frey 1:50 000 Comersee oder Kompass Karte Nr. 91 Lago di Como; Nr. 105 Lecco-Val Brembana.

Literatur:
Im Weitwanderführer, der 2009 im Bergverlag Rother erscheint, genau beschrieben: Hüttenrekking Westalpen von Iris Kürschner.

Matterhorntrek

Ausgangs- und Endpunkt:
Zermatt, 1616 m. Nur mit dem Zug erreichbar. Das Auto muss im Parkhaus von Täsch bleiben und das wird für so viele Tage teuer. Also besser gleich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Von Täsch alle 20 Min. Pendeltüge nach Zermatt.

Infos: www.matterhorngotthardbahn.ch
Information:

Wallis Tourismus, Tel. +41/(0)27/3273590, www.valais.ch.
Zermatt Tourismus, Tel. +41/(0)27/9668100, www.zermatt.ch

Außerdem: www.europaweg.ch; www.tourducervin.ch

Karten:
Landeskarte der Schweiz 1:50.000, Blätter 284T Mischabel, 274T Visp, 273T Montana, 283T Arolla, 293 Valpelline.

Literatur:
Ausführliche Wegbeschreibungen finden sich in: Outdoor Handbuch Matterhorn-Rundweg, Iris Kürschner, Conrad Stein Verlag.

Yaktrekking

Anreise:
Zug von Visp bis Kalpetran, dann Luftseilbahn nach Embd.

Veranstalter:
Daniel Wismer, Yakfarm, CH-3926 Embd, Telefon/Fax +41/(0)27/9521422, info@yaks.ch; www.yaks.ch

Tour du Ciel

Ausgangspunkt: Zermatt, Bahnhof.
Endpunkt: St. Niklaus, Bahnhof.

Information:
Fredy Tscherrig, Bergführer und Hüttenwart der Turtmannhütte, Tel. +41/(0)79/7578081, www.haute-route-imperiale.ch

Karten:
Landeskarte der Schweiz 1:50 000, Blatt 284 S Mischabel, Blatt 283 S Arolla, Blatt 273 S Montana, Blatt 274 S Visp.

Veranstalter:
Aufgrund des anspruchsvollen Geländes empfiehlt es sich, die Tour in Begleitung eines Bergführers durchzuführen, der die ständig wechselnde Schnee- und Gletschersituation am besten einschätzen kann. Neben Fredy Tscherrig bieten auch mehrere Alpinschulen die Tour du Ciel an, z.B. Alpinschule Bietschhorn Ausserberg, Tel. +41/(0)27/9230903, www.alpinschule.ch



Écrins-Nationalpark

Anreise:
Zugverbindungen (www.sncf.fr) nach Grenoble, Briançon, L'Argentière. Die Strecke von Grenoble über Bourg d'Oisans bis Briançon ist ans Busnetz (www.vfd.fr) angeschlossen, ebenso die Strecke von Bourg d'Oisans bis ins hinterste Vénéon-Tal.

Information:
Parc national des Écrins, Tel. +33/(0)4/9240210, www.ecrins-parcnational.fr

Karte:
IGN Top 25, Blatt 3436 ET Meije/Pelvoux.

Literatur:
Wanderführer Dauphiné Ost, Iris Kürschner, Bergverlag Rother.
Veranstalter:
Wer die Barre des Écrins gerne mit einem deutschsprachigen Bergführer besteigen möchte, wendet sich am besten an Stefan Neuhauser, der auch vor Ort lebt: info@bergfuehrer-sn.de, www.bergfuehrer-sn.de

Mercantour-Nationalpark

Anreise:
Der mit öffentlichen Verkehrsmitteln am einfachsten erreichbare Zugang ist das Roya-Tal, durch das die Tenda-Bahn verkehrt (eine der schönsten Bahnstrecken). In der Hochsaison existiert ein Pendelbus von Tende über St-Dalmas-de-Tende nach Casterino, von wo in die Mont-Bego-Region gestartet wird.

Information:
Parc National du Mercantour, Tel. +33/(0)4/93167888, www.mercantour.eu

Karten:
IGN-Karten Alpes sans Frontières 1:25 000, Blatt 4 Vallée des Merveilles/Val Vermenagna und Blatt 5 Argentera/Mercantour.

Führungen:
Im Juli und August werden Führungen zu den Felsgravuren mehrmals täglich angeboten, im Juni und September nur an Wochenenden. Treffpunkt am Refuge Fontanalba um 8 Uhr, um 11 und 13 Uhr dann weiter oben am Refuge de Service an den Lacs Jumeaux. Treffpunkt am Refuge des Merveilles um 8, 11, 13 und 15 Uhr, an Wochenenden 8 und 13 Uhr.

Literatur:
Hüttenrekking Westalpen, Iris Kürschner, Bergverlag Rother.

Grande Traversata delle Alpi

Ausgangspunkt:
Nufenenpassstrasse, Busverbindung zwischen Airolo (Tessin) und Oberwald (Wallis); Haltestelle Alpe di Cruina, eine Wandsstunde von der Capanna Corno Gries entfernt.

Endpunkt:
Mittelmeer. Von Ventimiglia beste Zugverbindungen.

Information:
www.gtaweb.de; www.gtpiemonte.it

Karten:
IGC-Karten 1:50000, Blätter 11, 10, 9, 3, 2, 1, 6, 7, 8

Literatur:
Wanderführer Grande Traversata delle Alpi, Iris Kürschner und Dieter Haas, Bergverlag Rother. Im gleichen Verlag und von den gleichen Autoren gibt es auch einen Bildband zur GTA mit vielen Hintergrundgeschichten.



Ganz links:
Mit dem Zelt unterwegs zu sein, bringt Unabhängigkeit. Anstatt oft ins Tal absteigen zu müssen, kann man sich Plätze mitten im Panorama suchen.

Register	Textseite	Bildseite
Aletschgletscher	11, 82	77
Alta Valle Pesio e Tanaro, Naturpark	121	120
Appenzell	57, 62	
Argentera-Massiv	113, 120	115, 119
Balme	118	115
Barre des Écrins	104, 105, 107, 125	105, 106
Becherspitze	40	
Bellino		117
Berchtesgaden, Nationalpark		34, 35
Bergamasker Alpen	61	
Berner Alpen	61, 82	10, 66
Bernina-Massiv	61	17
Bessans	91, 92, 125	90
Bishorn	74, 82	74
Blanc de Moming	82	83
Bozen	44	50
Briançon	104, 105	
Chamonix	14, 18, 23, 82, 125	16
Comer See	23, 60, 61	58
Cortina d'Ampezzo	54	
Dent Blanche	74, 82	75, 83
Drei Zinnen	19, 20, 52, 54, 55	8, 9, 20, 54, 55
Écrins-Massiv	101	102
Écrins-Nationalpark	25, 104–107, 125	104–107
Eiger	10	11, 67
Emb	78, 124	78, 79
Ennstaler Alpen		29
Fanes-Sennes-Prags, Naturpark	54	53
Finsteraarhorn		68
Fontanalba	112, 113, 125	
Gestäuse, Nationalpark		29
Glacier Blanc	105	105
Glacier Noir		105
Gran Paradiso, Nationalpark	24, 25	94
Grand Veymont	97, 98	
Grande Casse	92	90
Grenoble	96, 107, 125	96
Griespass	116	
Grigne-Gruppe	60, 61, 124	58, 60, 61
Grindelwald	10, 14	10, 66, 68
Große Scheidegg		67
Großglockner	16, 18, 44	4, 18, 38, 39
Kaiserkrone	74, 82	83
Kastelruth		56
Königstal		38

Register	Textseite	Bildseite
Lacs Jumeaux	112, 113, 125	112
Lago Maggiore		65
Lecco	60, 124	
Ligurische Alpen	120	120
Maira-Tal	119	118, 119
Maletto	116, 118	
Marguareis-Massiv	121	120
Matterhorn	14, 17, 19, 72–75, 78, 82, 124	1, 70, 74–76, 82
Mattertal	23, 73, 78, 82	1, 76, 83
Maurienne	91, 92, 125	88, 90
Meije	106	107
Meran	124	56
Mercantour-Nationalpark	25, 112, 113, 125	25, 110
Mont Aiguille	13, 98, 100	
Mont Bego	112, 113	
Mont Ventoux	13, 97	
Montafon		21, 46, 47
Montblanc	14, 16, 19, 23, 24, 82, 86, 97, 106, 125	2, 85–87
Monte Saccarello		123, 128
Monte-Rosa-Massiv	23, 24, 61	14, 24
Monviso	25, 106, 119	26, 106, 114, 116
Obergurgl	44, 124	42
Ortler		48
Ötztaler Alpen	44, 124	42–45
Penninische Alpen	75	
Pic St-Michel		96, 97
Piz Bernina	19	
Plattkofel	53	53
Pragser Dolomiten		50
Ribon-Tal	92	90
Ridnauntal	40, 124	41
Roche Faurio	107	101
Rochemelon/Rocciamelone	90–93, 125	90–93
Rosengarten	52, 124	48, 52
Roya-Tal	113, 121, 125	119
Samtaler Alpen		49
Scalierispitze	52	52
Schlern	52	52, 56
Schreckhorn		68
Seelalpen	112, 119, 120	26, 115
Sellajoch		53
Sexten	52, 55, 124	
Sextener Dolomiten	124	9, 20, 54, 55
St. Gotthard		63
St. Moritz	12	57
St. Nikolaus	73, 82	
Steiner Alpen		33

Register	Textseite	Bildseite
Stubaijer Alpen	40	40
Susa	91, 125	
Tanaro-Tal	121	
Tauplitz		28
Tenda-Pass	119, 121	
Tiefenbachkogl		45
Tisenjoch	44	45
Trientgletscher		87
Triglav, Nationalpark	16	32
Tschamntal		49
Turin	118	
Turtmannatal	73	73, 83
Val d'Hérens	74	77
Val di Viù	91	
Val Ferrière		72, 75
Val Grande, Nationalpark		118
Val Varaita		114, 117
Vallouise	104–106	105
Vanoise-Nationalpark	25, 92	88–90

Register	Textseite	Bildseite
Veglia Devero, Naturpark		114
Vénéon-Tal	106, 107, 125	
Vent	44, 124	
Vercors	13, 96–101, 125	13, 96–101
Vésubie	113	113
Vierwaldstättersee		64
Villnößtal		51
Vinschgau		48, 51
Weisshorn	73, 74, 82	
Weißeck	44	42
Wetterhorn		10
Wilder Freiger	40	41
Wildspitze	44	45
Zermatt	12, 14, 73, 75, 78, 82, 124	76
Zimba		21
Zinalrothorn	73, 74	
Zugspitze	16, 21, 22	23, 37
Zürichsee		65

